



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Synagoge von Kapharnaum**

**Fronleichnam 2007**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.54.47

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-36130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-36130)

Fronleichnam 2007 , Hoch-Rum

Auf den Steinen der Synagogenruine von Kapharnaum bin ich lange gesessen . Es gibt nicht viele Plätze im Heiligen Land , wo man den Spuren Jesu archäologisch so nahe ist , wie diese Synagoge . Es ist eigentlich ein kleiner Raum , 16 mal 22 m , also sicher nicht mehr als doppelt so groß wie unsere Kapelle hier . Ich weiß , daß die dunklere Schicht von Basaltsteinen unten an den Mauerresten zu der Synagoge des 1. Jahrhunderts gehört , die jener gläubige Centurio als Kommandant der Garnison von Kapharnaum gebaut hat . "er hat uns viel Gutes getan "sagen die Leute zu Jesus , und unter anderem uns die Synagoge gebaut ... " . Es ist derselbe Centurio , der Jesus um die Heilung seines Soldaten bittet , und von dem Jesus das große Wort sagt : "einen solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden " .

Ich bin also auf dem Steinpflaster der ehemaligen Synagoge , die ausgegraben wurde . einen Steinwurf weiter hat man das Haus des Petrus lokalisiert . Es sind winzige , armselige Häuschen , die das Kapharnaum der des Evangeliums gebildet haben . Das Bauwerk der Synagoge , von dem nur ein paar Säulen stehen , hat sie hoch überragt .

An der Südwand , die Richtung Jerusalem steht , war damals der Thoraschrein , mit den heiligen Schriftrollen , der große Schatz jedes jüdischen Gebetshauses , fast so ähnlich wie ein Tabernakel . Vor diesem Schrein , wenige Meter von meinem Sitz entfernt , muß Jesus gesessen sein , wie er in der Synagoge von Kapharnaum gepredigt hat . Hier sind also seine Worte gefallen :

"Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank . Wer mein Fleisch ißt und meine Blut trinkt , der bleibt in mir und ich bleibe in ihm ... " Aber der Sohn Gottes hat vor dem Thoraschrein , in dem doch die Botschaft vom Manna in der Wüste zu lesen war , bei den anwesenden Juden keinen Glauben gefunden . Viele haben den Kopf geschüttelt und sind gegangen . "Diese Rede ist hart , wer kann sie hören ? " , haben sie gesagt . Die erste Predigt vom Geheimnis der Eucharistie war nicht erfolgreich . Nur die Jünger sind geblieben .

Und dann hat Jesus - ein Jahr später - dieses Wunder seiner Gegenwart im Brot am letzten Abend seines Lebens als kostbarsten Teil seines Testaments weitergegeben : "Tut dies zu meinem Andenken ! "

Und diese Gemeinsamkeit mit Ihm in der Eucharistie wurde zum Herzstück jeder Gemeinde , auch wenn sie noch so klein war . Am Brotbrechen erkannte man sie . Es war das Intim-Mysterium des Christentums . Nur den engsten Kreis der Gläubigen hat man damit eingeweiht . Aber die Eucharistie wurde der Kirchenschatz der Jahrtausende . Alles hat sich darum graviert : Altar und Liturgie , Kirchenraum und Kirchenlied , Türme und Orgeln , Kelche und Monstranzen , Kerze und Weihrauch , Empfang und Gottverbundenheit , Anbetung und Prozession .

Und alles hat begonnen mit diesen Worten in der Synagoge von Kapharnaum , die ich bei meinem Aufenthalt dort aus dem Evangelium lese , wie heute hier am Fronleichnamfest .

Das hat mich damals bei diesem unvergeßlichen Besuch so ergriffen . Um die Gesteinstrümmer und Mauerreste dieses Ortes weht auf der einen Seite die unbegreifliche , sich verschenkende Liebe des Unendlichen , und auf der anderen Seite der kalte Hauch des Nichtglaubenskönnens , des Zweifels , des Kopfschüttelns und der Entfremdung . Dieses Geheimnis des Altars ist bis zum heutigen Tage der Ernstfall , der letzte Test des Glaubens an Christus .

Und nun sind wir hier in der Krankenhauskapelle von Hoch-Rum und feiern Fronleichnam . Und Jesus Christus ist wieder da , wie damals vor dem Throaschrein in Kapharnaum , und er sagt wieder : "Mein Fleisch ist wahrhaft eine speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank . Wer mein fleisch ißt und mein Blut trinkt , der bleibt in mir und ich in ihm...." Und er erwartet von uns wie damals nur ein Wort : Ich glaube ! Un worauf er damals umsonst gewartet hat , heute soll eres von uns hören : W i r g l a u b e n .